

## **Erläuterung des Bürgerbegehrens nach § 16g, Abs. 5 der GO zum Erhalt der Meerwasserschwimmhalle Laboe durch die Vertretungsberechtigten**

anlässlich der GV am 19. Juli 2017

Sehr geehrter Herr Amtsdirektor Körber, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, sehr geehrte, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Bürgerentscheid für den Weiterbetrieb der Meerwasserschwimmhalle (MWSH) Laboe ist von der Kreisverwaltung Plön zugelassen worden. In wenigen Wochen konnten fast 1000 gültige Unterschriften unter das Bürgerbegehren gesammelt werden; dafür bedanken wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich! Das zeigt auch, wie wichtig uns allen die Schwimmhalle in Laboe nach wie vor ist.

**Vor gut 3 Jahren**, am 02.07.2014, hat an dieser Stelle Christian Matthes das erste Bürgerbegehren erläutert. Er hat auf sehr menschliche, eindrucksvolle Art deutlich gemacht, was die Schwimmhalle Laboe für uns und die ganze Region Probstei bedeutet: für die Kinder, die Schüler, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, sowie für den Tourismus.

Jährlich steigt die Zahl der Badetoten. Nach einer aktuellen Erhebung der DLRG kann schon mehr als die Hälfte aller Grundschüler nicht oder nur unzureichend schwimmen. Auch der so-

ziale und gesundheitspolitische Nutzen für alle Altersgruppen geht ohne Schwimmhalle verloren!

Zu den Kosten wurde schon damals darauf hingewiesen, dass erhebliche Kostenblöcke den Gemeindehaushalt weiter belasten, auch wenn die Schwimmhalle geschlossen würde. Stichpunkte: Abschreibungen, Zinskosten sowie die Personalkosten als größter Kostenblock, weil die Mitarbeiter/innen weiterbeschäftigt werden. Davon später mehr.

### **Wo stehen wir heute?**

Heute müssen wir erkennen, dass der damalige Appell zur Zusammenarbeit, zur Erarbeitung gemeinsamer Konzepte für Fortbestand und Zukunft der MWSH, weder durch Bürgermeisterin / Bürgermeister, noch durch die Mehrheit der verantwortlichen Laboer Kommunalpolitiker aufgegriffen wurde, im Gegenteil: der Bürgerwille wurde ausgesessen; auch eine Einbindung der Umlandgemeinden verlief im Sande. Auch wohlmeinende Presseerklärungen der Kreis- und Orts- CDU vom September und Oktober 2014 wurden nicht weiter verfolgt.

Vorschläge zur Kostensenkung des laufenden Betriebes, z.B. durch Aushandeln eines günstigeren Energievertrages, eine Betriebsoptimierung, Werbemaßnahmen und eine Attraktivitätssteigerung durch nutzerorientierte Öffnungszeiten wurden ebenfalls nicht aufgegriffen. 3 lange Jahre ist nichts geschehen!

Dabei hatten Bürgermeisterin/Bürgermeister und die Gemeindevertretung sich dem Bürgerentscheid angeschlossen und somit für den Weiterbetrieb der Schwimmhalle gestimmt. Weiterbetrieb kann aber doch nur böswillig so verstanden werden, dass man die Schwimmhalle begrenzt geöffnet lässt, aber ihre Betriebsbedingungen verschlechtert und sie somit unattraktiver macht, um sie dann doch zu schließen.

Erst gegen Ende der Bindungsfrist des 1. Bürgerentscheids wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, in dem die Gutachter u.a. ebenfalls bemängelten, dass die Möglichkeiten zur Kostensenkung nicht genutzt wurden und dass in anderen touristischen Regionen, auch im konkurrierenden Ausland, mehr investiert wird und die Schwimmbäderinfrastruktur der unsrigen weit voraus ist.

Die Gutachter haben dann deutlich gemacht, dass es auch hier attraktive Möglichkeiten für ein Schwimmbad gibt, angereichert um touristische Elemente wie Rutschen, Sauna, Wellness, geeignet für Betreibermodelle durch einen Zweckverband, ggfs. ergänzt um Private Partnership (privatfinanzierte Beteiligung).

Favorisiert wurde wegen der einmaligen Lage direkt an der Kieler Förde – „erste Wahl“ – der derzeitige Standort in Laboe.

Leider zog die GV aus dem Gutachten vorschnell den falschen Schluss, die MWSH zum 01.11.2017 zu schließen, ohne durchblicken zu lassen, wie es am bisherigen Standort weitergehen soll.

Demgegenüber zeigt das Gutachten bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Messgrößen auf, dass das jährliche Defizit der Halle durch Sanierung oder Neubau deutlich gesenkt werden kann!

**Ein Beschluss zur Meerwasserschwimmhalle darf daher erst das Ergebnis noch zu erörternder Fragen sein.** Deshalb muss der voreilige Schließungsbeschluss aufgehoben werden! Zu klärende Fragen und Aufgaben entsprechend den Gutachterempfehlungen sind u.a.:

- Gründung eines **Zweckverbandes** für Investition und Betrieb eines Meerwasserschwimmbades,
- Ermittlung möglicher **Förderungen** und **Zuschüsse** durch EU, Bund und Land,
- weiterführende Gespräche für ein **regionales Bäderkonzept**,
- **Konzeptionierung** eines nachfragegerechten Neubaus/ einer Sanierung mit touristischen Elementen.

## **Nutzen und Kostenbetrachtung**

Zu den Kosten:

Der Beschluss der GV würde bedeuten, dass die ganze Ostuferregion ohne Schwimmhalle dasteht. Dabei sind die erhofften Kosteneinsparungen für Laboe gering.

Zu Sanierung oder Neubau am jetzigen Standort sagt das Gutachten auf Seite 62, dass die Gemeinde Laboe oder ein alternativer Betreiber dann einen jährlichen negativen Cash- flow

(Zahlungsfluss) von rd. 454.000 bzw. 413.000 € durch einen entsprechenden Betriebskostenzuschuss ausgleichen muss. Dem zugrunde liegt eine Investitionssumme von 8 bis 10 Mio. €. Anderenorts würde es teurer. Mit Zins und Abschreibungen ergeben sich rd. 747.000 bzw. 731.000 €. Berechnungsgrundlage waren 50.000 bzw. 60.000 Besucher. Ist ein derartiges Regionalprojekt finanzierbar? Ja! Ein Beispiel:

1. Das Gutachten führt aus, dass das Gesamtpotential der Halle aus Primärmarkt (Tagesausflügler) und Sekundärmarkt (Urlauber) bei ca. 138.000 Besuchern liegen könnte. Allein 50.000 zusätzliche Besucher bedeuten bei 5,- €/Person Mehreinnahmen von 250.000,- €. Schon das würde den Zuschussbedarf erheblich senken.

2. Zusätzlich wäre es möglich, verbleibende Defizite über eine Übernachtungsabgabe auszugleichen. Das ist nur eine von mehreren Möglichkeiten, bei denen nicht die Einwohner, sondern die Gäste zum Ausgleich herangezogen werden. Bei rd. 1 Mio. Übernachtungen/Jahr in der Probstei kommen 500.000,- € zusammen, wenn man 50 ct./Übernachtung und Person zugrunde legt. Macht zusammen schon 750.000,- €.

Eine nachhaltige Bezuschussung / Förderung durch EU, Bund und Land führt zu weiteren Entlastungen.

Wo ist da das unlösbare Problem?

Diese Betrachtung zeigt, dass es notwendig und sinnvoll ist, die Halle jetzt nicht vorschnell zu schließen, sondern solange für

Nutzer offen zu halten, bis eine Neuausrichtung und eine nachhaltige Finanzierung sichergestellt ist.

Zum zwischenzeitlichen Fortbestand dieser MWSH:

Bei einer Schließung jetzt würden für Laboe lediglich die Betriebskosten entfallen, die Personalkosten, die Zinszahlungen und Abschreibungen laufen weiter. Nach Abzug allein der Personalkosten vom Jahresdefizit - Zahlen gemäß Wirtschaftsplan 2017, Laboe für das Jahr 2015 – rd. 467.000,- € Defizit, abzgl. rd. 320.000,- € Personalkosten, ergäbe sich damit eine jährliche Einsparung von lediglich 147.000,- €.

Dafür wollen Sie die Halle jetzt vorschnell schließen? Hinzu kämen dann noch die Abbruchkosten im sechsstelligen Eurobereich – und was haben wir? Kostenblöcke, die bleiben, aber keine MWSH mehr!

Das ist doch absurd!

Ergänzend sei noch erwähnt, dass nach dem Wirtschaftsplan 2017 für den Eigenbetrieb der Gemeinde Laboe der Betriebsteil MWSH mit 122.500,- € der am geringsten verschuldete der 4 Betriebsteile ist.

Zu den Nutzen:

Ich mache mal eine statistisch belegte Rechnung auf, was das bedeutet, wenn nach Schließung der Halle weniger Touristen weniger Geld in den Ort bringen:

In Laboe betrug 2016 die Gesamtzahl der Übernachtungen 286.433. Diese beinhalten:

- Übernachtungen nach Statistischem Landesamt mit Meldeschein,
- Übernachtungen Bootslieger,
- Zweitwohnungsbesitzer,
- Besuche durch Freunde und Verwandte.

Hier werden zur Ermittlung des Wertes der Schwimmhalle nur die Übernachtungen nach Statistischem Landesamt berücksichtigt, rund 200.000 für Laboe.

Buchungsentscheidungen werden im Internet oder im Katalog getroffen. Dabei ist das Vorhandensein einer Meerwasserschwimmhalle im Urlaubsgebiet Laboe, Ostufer der Kieler Förde und Probstei mitentscheidend! Das gilt auch, wenn diese dann vor Ort z. B. bei gutem Wetter nicht oder wenig frequentiert wird.

Nach Auskunft der [tourismussh@statistik-nord.de](mailto:tourismussh@statistik-nord.de) lässt ein Tourist pro Tag / Übernachtung rd. 100,-€ am Ort.

Bei Schließung der Meerwasserschwimmhalle ist allein in Laboe mit einem Rückgang der Übernachtungen in Höhe von bis zu 30% zu rechnen, der in jedem Jahr in Ansatz zu bringen ist. Das ist realistisch, weil nach seinerzeitigem Bau der Schwimmhalle ab 1970 die Tourismuszahlen entsprechend gestiegen waren.

30% Rückgang bedeuten für Laboe einen Nutzen der Schwimmhalle auf der einen und einen geldwerten Verlust auf der anderen Seite, der sich wie folgt konkret beziffert:

Rückgang der Übernachtungen jährlich = 60.000

Volkswirtschaftlicher Verlust jährlich:  $60.000 \times 100 \text{ €} = 6.000.000,- \text{ €}$ , also 6 Millionen Euro! Selbst bei nur 10 % Rückgang bleiben noch rd. 2 Millionen Euro volkswirtschaftlicher Verlust.

Für die Probstei ohne Laboe betragen die jährlichen Verluste rd. 4 Millionen Euro, wenn man dort bei 800.000 Übernachtungen nur einen Rückgang des Tourismus um 5 % unterstellt.

**Diese Verluste infolge einer Schließung der Schwimmhalle, tragen überwiegend Private, selbständige Unternehmer, Vermieter, Gastronomen, Strandkorbverleiher u.a., aber auch die Gemeinde (Kurabgaben, Parkgebühren, Steuereinnahmen!)**

Fazit: Dem Nutzen der Schwimmhalle in Höhe von mehreren Millionen Euro jährlich stehen zukünftig jährliche Kosten gegenüber, die mit einem regional geeigneten Betreibermodell sehr gut beherrschbar sind!

**Hier und heute ist entscheidend, dass die der GV zur Abstimmung vorliegende „Anlage 2“ für den Bürgerentscheid sachlich unzutreffend, unseriös und völlig irrelevant ist! Eine Entscheidung über Sanierung oder Neubau steht doch noch gar nicht zur Debatte! Und es geht auch gar nicht darum, dass die Gemeinde Laboe die Kosten allein tragen soll, wie unterstellt wird! Es geht jetzt beim Bürgerentscheid nicht, wie suggeriert wird, „um Millionen“ und auch**



**nicht um „unkalkulierbare Risiken“. Es geht darum, dass Laboe die MWSH weiter betreibt und jetzt die Initiative ergreift, endlich „seine Hausaufgaben macht“ und den Zweckverband vorantreibt!**

### **Offene Fragen:**

Nicht nur ich habe mich gefragt, warum die Bürgermeisterin und die Mehrheit in der GV die letzten 3 Jahre nicht genutzt haben, um für die MWSH ernsthaft eine zukunftsfähige Lösung zu finden und zwischenzeitlich die Kosten durch Attraktivitätssteigerung der Halle zu senken. Warum wurde nicht kooperiert, sondern einzig auf eine kompromisslose Schließung an diesem Standort hingearbeitet? Schlüssel umdrehen, Augen zu und fertig? Das war uns unbegreiflich!

Bis uns ein Blick ins Internet die Augen öffnete: Dort findet man unter [www.goetsch-hc.de](http://www.goetsch-hc.de) unter „Auswahl Entwürfe“ als Projekt 728 das Hotel Laboe, 5-stöckig. An den Grundrissen der umliegenden Gebäude kann man sehen, dass es direkt auf dem Platz der MWSH steht, wobei der Parkplatz davor mit überbaut ist. Die Architekten Götsch haben ja auch schon Portland projektiert, und das Hotel Seeblick in Heikendorf, deren Zimmer so gestaltet wurden, dass man sie leicht in Eigentumswohnungen umwandeln könnte. Da wird natürlich der Spekulation Tür und Tor geöffnet. Frage: Wer profitiert hier? Klar ist zumindest: Ohne namhaften Anstoß aus Laboe gäbe es diesen Entwurf wohl nicht.

## **Was jetzt geschehen muss:**

Wahrheit, Klarheit, Offenheit! Wir wollen, dass der Bürgerwille umgesetzt wird! Wir wollen, dass Laboe seine Chancen nutzt, seine Interessen wahrt und sich nicht selbst den Ast absägt, auf dem wir alle sitzen.

Dann wollen wir, dass Kommunalpolitiker ihre Konfrontation und Ausgrenzung des Fördervereins MWSH einstellen! Dort wird ehrenamtliche Arbeit im besten Sinne geleistet! Nur Gemeinsamkeit und Einbindung in Gespräche und Entscheidungsprozesse sichern gute Ergebnisse für Laboe.

Wir fordern die GV auf, dem Ihnen vorliegenden Beschlussvorschlag – Anlage 2 - nicht zuzustimmen! Wir fordern Sie stattdessen auf, sich dem Bürgerentscheid anzuschließen! Machen Sie sich nicht zum „Totengräber“ unserer Errungenschaften und Perspektiven! In den 60 er und 70 er Jahren war das Geld noch knapper als heute! Trotzdem sind parteiübergreifend Gemeindevetreter in die damalige Bundeshauptstadt Bonn gefahren und haben die Finanzierung der MWSH Laboe erreicht. Damals wie heute gilt: Geht nicht, gibts nicht!!

Die ganze Ostuferregion braucht das Schwimmbad Laboe! Zwar kann heute noch niemand verbindlich zusagen, dass eine tragfähige Lösung für die MWSH gefunden wird. Wer für den Bürgerentscheid stimmt, geht jetzt kein unübersehbares Kostenrisiko ein! Er verhindert nur, dass die Schwimmhalle vor-

schnell geschlossen wird, bevor die oben genannten Problemstellungen gelöst sind.

Wollen Sie dadurch in die Geschichte eingehen, dass Sie mit Schließung der MWSH Infrastrukturabbau, Tourismusabbau und Sozialabbau betreiben und hier eine Brache hinterlassen, und das noch kurz vor der Kommunalwahl??

Nein!! Aber dann hilft nur volles Engagement! Laboe hat den größten Nutzen und ist aufgefordert, endlich die Initiative zu ergreifen!

Wir wollen die Schwimmhalle Laboe! Für Laboe und die ganze Ostuferregion!

Klaus Röttgering

Ulrich Arp